

DAS 1. BEWEGENDE UNTERNEHMEN

Bericht des Vorstandes der CARPUS+PARTNER AG über die 2- jährige Prozessbegleitung durch das Inner Game Institut

Stillstand ist Rückschritt, denn das "Fließband" der Entwicklung läuft gegen die Entwicklungsrichtung. Das ist uns bei Carpus+Partner seit Jahren klar.

Nach einer Zeit der Personalentwicklung in Eigenregie entschlossen wir uns im Spätsommer 2001, noch einmal einen externen Berater zur Entwicklung unserer Mitarbeiter zu engagieren. Wir entschlossen uns zu einem dreijährigen Zyklus mit unterschiedlichen Veranstaltungen unter Anleitung von Christian Maier und dem Innergame Institut.

Nach einer ausführlichen Standortanalyse starteten wir mit einer Open Space-Veranstaltung mit dem gesamten Büro.

Die Veranstaltung trug den Namen "Das gibt's doch gar nicht". Trotz aller systematischer Vorgehensweise und trotz einer durchdachten Organisation des Unternehmens kamen wir nämlich immer noch an Punkte, an denen die Dinge einfach nicht klappen wollten.

"Das gibt's doch gar nicht, dass im Projektteam schon wieder ein Konflikt schwelt."- "Das gibt's doch gar nicht, dass die Ingenieure mit den Architekten wieder im Streit liegen." -"Das gibt's doch gar nicht, dass unser Betriebsklima so schlecht ist "Das gibt's doch gar nicht ..."

In der Open Space-Veranstaltung lernten wir zu unserer aller Überraschung erst einmal jonglieren. Es ging nicht darum, die Schwierigkeiten direkt anzupacken, sondern sie erst einmal anzusprechen und anzuschauen. Um weiter nichts.

Und es gab vielgestaltige Aktivitäten - aber nicht als "Spielchen zwischendurch", sondern als ernsthafter Ausdruck dessen, was uns bewegt. Das Spiel als Spiegel unserer Arbeitsprozesse, zum Erkennen und Verbessern von Führungsfähigkeiten, zur Erleichterung der Kommunikation, zur Optimierung von Abläufen und natürlich zur Stärkung des Teamgeistes.

Als ein schon immer sehr „bewegtes“ Unternehmen war dies für uns nach anfänglichem Zögern ein sehr willkommener Weg. Nahmen doch die Arbeitsbelastung, der Zeitdruck und vor allem die permanenten Veränderungen und Unwägbarkeiten ständig zu.

Anders als beim Versuch, alles in Strukturen zu pressen und bis ins kleinste Detail zu kontrollieren, übten wir uns zunehmend in der Kunst des Loslassens und des Vertrauens in uns selbst und andere. Mehr als einmal erlebten wir bei spielerischen Aktivitäten, wie sich scheinbares Chaos ganz von alleine in Ordnung auflöst, wenn man natürliche Prozesse geschehen lässt. Wir erlebten den Reiz der Herausforderung und den Spaß am Wettbewerb und sahen mehr und mehr die Qualität in der Unterschiedlichkeit unserer Mitarbeiter.

Es folgten gemeinsame Veranstaltungen auf der Skipiste, wozu zehn unserer Führungskräfte zwei Tage vor Seminarbeginn auf ihre Rolle als Skicoach vorbereitet wurden - und das, obwohl sie teilweise weniger gut Skifahren konnten als ihre Kursteilnehmer.

Aber es ging ohnehin weniger um die technische Verbesserung, als darum, gemeinsam herauszufinden, worauf es beim Skifahren ankommt: wie man in Kontakt mit sich, der Natur

und dem Schnee kommt und welche unterschiedlichen Möglichkeiten den Einzelnen zur Verfügung stehen, um leicht und mit Freude den Berg hinunter zu kommen. Verschiedenste Spiele und Teamübungen am Abend, gepaart mit Jonglieren, wurden mit aktuellen Themen und Fragestellungen aus unserem beruflichen Alltag verbunden, die ebenso begeistert angegangen wurden.

Eine Woge von Energie und guter Laune zog sich in den darauf folgenden Wochen durch unser Büro. Und das ganz ohne Maßnahmenpläne und Berge neuer Zielsetzungen.

Es folgten verschiedene gemeinsame Aktivitäten, bei denen z.B. Bogenschießen als Spiegel für Führungsfähigkeiten genutzt wurde. Beim Bumerangwerfen bestand die Möglichkeit, die Bedeutung von Widerständen zu erproben und darin die enorme Bedeutung für Wachstumsprozesse zu erkennen. Das Schwert kam im Rahmen von Konfliktmanagement zum Einsatz, Einzelcoachings fanden zum Teil auf dem Tennisplatz statt, und der Spaziergang zu zweit wurde zum Standard für Kurzbesprechungen oder Konfliktlösungen.

Die zugrunde liegende Methode, die Sie auch im vorliegenden Jonglierset vorfinden, nennt sich INNER GAME. Wie das Wort schon sagt, basiert sie auf der Idee, dass unserem äußeren Spiel – der Arbeit, wenn Sie so wollen – immer auch ein inneres Spiel zugrunde liegt. Wir haben erlebt, dass dieses sich weit mehr auf unsere äußeren Handlungen auswirkt, als wir gehnt hätten. Oft genug auch negativ. Umso erfreulicher war es, dass wir mit wachsendem Bewusstsein über unsere inneren Prozesse auch besser auf diese einwirken konnten.

Letztlich haben wir uns hiermit in einen Prozess begeben, der nie abgeschlossen ist und uns dauerhaft begleiten wird. Fest steht lediglich, dass wir uns heute deutlich mehr Leichtigkeit erlauben, beweglicher auf Herausforderungen reagieren und insgesamt fröhlicher geworden sind. Das hängt nicht zuletzt mit dem Jonglieren zusammen, das zu erlernen mit Inner Game und dem vorliegenden Kurs auch für Sie sicher ein ebenso spannendes wie vergnügliches Unterfangen sein wird.

Es wurde schon viel über Intuition, Gefühl und Bauchentscheidungen geschrieben - und wie wichtig sie auch in unserem scheinbar so sachorientierten Wirtschaftsleben sind. Aber jeder Text macht sich vor allem wieder dem Verstand „verständlich“. Jonglieren stattdessen ist eine Ausdrucksform, die Intuition erlebbar, spürbar und im wahrsten Sinne des Wortes begreifbar macht.

Dazu möchte ich Sie herzlich einladen.

Günter Carpus August 2003